



nichts; so legte er den Kopf wieder auf's Kissen und schlief ein. Aber das Schlimmste kam jetzt. Um Mitternacht gab es einen so entsetzlichen Krach, daß die Erde bebte, das Bett hin und her schwankte wie eine Wiege und Ludwig herausgeworfen wurde. Da lag er am Boden so lang er war. Der Schlaf war ihm nun gründlich verleidet; dennoch ging er wieder ins Bett, und nun hörte er eine Stunde nach der anderen schlagen, und nichts regte sich ringsum.

Etwa um sechs Uhr stand er auf, zog sich an und ging in den Stall, um nach seinem Schimmel zu sehen. Das Pferd war schon gestrahlt und glänzte wie ein Spiegel. Ludwig ging nun noch ein wenig um's Haus herum. Staunend sah er all die Pracht: das herrliche Gebäude, die weißen Statuen und den hohen Springbrunnen mitten im Garten. Dann kehrte er ins Haus zurück und trat in das Zimmer zur Rechten. Wie am Abend, so war auch jetzt der Tisch für drei Personen gedeckt. Heute standen da Tassen aus grünem Porzellan mit goldenem Rand und auf den Tellern allerhand köstliches Backwerk, Brot und goldgelber Honig. Ludwig setzte sich an den Tisch; sofort traten die beiden Damen ein, verneigten sich und setzten sich zu ihm. Er bemerkte, daß sie fast nichts zu sich nahmen. Sie schienen sehr traurig zu sein und seufzten oft tief auf.